

Pseudonymisierung in der EU-Datenschutzverordnung

Die Möglichkeiten der Pseudonymisierung sollten stärker in der Verordnung Platz greifen. Für den verstärkten Einsatz pseudonymisierter Datenverarbeitung sprechen gewichtige Argumente:

- Die pseudonymisierte Datenverarbeitung schafft eine gerechte Balance zwischen Datenschutz des Betroffenen und Interesse des Datenverarbeiters.
- Die EU-Kommission hat in ihrem Verordnungsentwurf bereits erste gute Ansätze entwickelt, wie der Einsatz pseudonymisierter Verfahren aussehen kann. Art. 83 Abs. 1 erlaubt eine Datenverarbeitung unter anderem zu statistischen Zwecken, soweit die Daten anonymisiert oder pseudonymisiert verarbeitet werden. Dieser Ansatz wird jedoch durch den Berichtsentwurf des LIBE zu Art. 81 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 83 Abs. 1 konterkariert und zugunsten eines Einwilligungsvorbehalts für Gesundheitsdaten in nicht nachvollziehbarer Weise verdrängt. Die Einwilligung ist aufgrund von Art. 7 Abs. 4 jedoch in höchstem Maß unsicher und impraktikabel.
- Alle mitberatenden Ausschüsse im Europäischen Parlament fordern in zahlreichen Änderungsanträgen eine Privilegierung pseudonymisierter Daten, die am Art. 6 Abs. 1 ansetzen soll. Danach ist die Datenverarbeitung zulässig, wenn (ausschließlich) pseudonymisierte Daten verwendet werden¹.
- Dieser Ansatz ist zu begrüßen und sollte für Gesundheitsdaten weiterentwickelt werden: Soweit sensible Daten pseudonymisiert verarbeitet werden, sollte der Datenverarbeiter dies unter den Voraussetzungen des Art. 6 Abs. 1 Buchstabe a bis f vornehmen dürfen. Diese erhöhten Anforderungen tragen der besonderen Schutzwürdigkeit sensibler Daten Rechnung.
- Es gibt zahlreiche Vertragsbeziehungen, bei denen regelmäßig Datensätze verarbeitet werden, die sowohl nicht sensible (z. B. Name) als auch sensible Daten (z. B. Gesundheitsdaten) enthalten. Dies ist etwa bei Bearbeitung eines Antrages zum Abschluss eines Versicherungsvertrages der Fall. Der Einsatz pseudonymisierter Verfahren wird nur erfolgreich sein, wenn es möglich wird, beide Datentypen unter einem Pseudonym zu verarbeiten. Eine künstliche Aufspaltung von sensiblen und nicht-sensiblen Daten kann nicht zielführend sein. Insbesondere Rückversicherer verarbeiten Daten regelmäßig unter Einsatz von Pseudonymen. Als Garant für eine zuverlässige Leistungserbringung der Erstversicherer sind sie auf die Pseudonymisierung von sensiblen Daten angewiesen.

¹ JURI: Änderungsantrag 140, IMCO: Änderungsantrag 198, ITRE: Änderungsanträge 374, 377, 380